

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Kannoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

## Erlaß, die Errichtung von Uebertrittsstationen betr.

Im Anschlusse an den Erlaß vom 26. März laufenden Jahres, Vieheinfuhrbeschränkungen aus Böhmen betr., wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß außer in Wittigsthal, auch in

**Weitersglashütte, (Carlsfeld), Wildenthal und Rittersgrün**  
Grenzübertritts- und Desinfectionsstationen errichtet worden sind.

Es dürfen daher die in § 2 der Verordnung vom 17. März 1879 erwähnten Personen, deren Beschäftigung eine Berührung mit Vieh mit sich bringt, z. B. Fleischer, Viehhändler und deren Personal, Viehbesitzer, die Landesgrenze im hiesigen Bezirke in

**Wittigsthal, Wildenthal, Weitersglashütte und Rittersgrün**  
überschreiten, sofern sie sich bei den an diesen Punkten aufgestellten Militärposten melden und einer Desinfection unterziehen.

Zu den vorerwähnten Personen sind namentlich **Gierz- und Butterhändler, Butterfrauen** u. s. w. zu rechnen.

Der Uebertritt an anderen Punkten wird nach Maassgabe der Bestimmungen in § 328 des Reichsstrafgesetzbuches und des Reichsgesetzes vom 21. Mai 1878 bestraft und ist den Weisungen der Militärposten allenthalben unverweigerlich Folge zu leisten.

Im Uebrigen wird wiederholt eingeschärft, daß auch der **kleine Grenzverkehr** mit Vieh, d. h. der Verkehr mit Gespannen von Rindvieh zwischen böhmischen und sächsischen Grenzorten, sowie der Weidetrieb von sächsischem Vieh auf böhmischen Fluren, sowie von böhmischem Vieh auf sächsischen Fluren unstatthaft und verboten ist.

Schwarzenberg, am 7. April 1879.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Freiherr von Wirsing.

## Erlaß,

die Classification der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve I. Classe betreffend.

Nach § 18, 2 der deutschen Wehrrordnung II. Theil vom 28. September 1875 hat im Anschlusse an das Musterungsgeschäft die Classification der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve I. Classe stattzufinden.

Mannschaften dieser Kategorien, welche wegen **dringender**, in § 17 der angezogenen Wehrrordnung näher bezeichneten häuslicher und gewerblicher Verhältnisse auf Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben die darauf bezüglichen Gesuche bei der Behörde ihrer Wohnorte — bez. dem Stadtrathe, Bürgermeister oder Gemeindevorstande — anzubringen.

Von den Letzteren ist nach erfolgter Prüfung derartiger Gesuche gemäss § 18, 1 der Wehrrordnung II. Theil eine Nachweisung, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, aufzustellen und an den mitunterzeichneten Civilvorstehenden rechtzeitig einzureichen.

Die Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg wird alsdann über derartige

Gesuche von Mannschaften aus dem Gerichtsamtbezirke

**Johanngeorgenstadt**

den 15. April 1879, von Vormittags 11 Uhr an

im Rathhause zu Johanngeorgenstadt,

über Gesuche von Mannschaften aus dem Gerichtsamtbezirke

**Schwarzenberg**

den 18. April 1879, von Vormittags 11 Uhr an

im Gasthof „zum Anker“ in Schwarzenberg,

über Gesuche von Mannschaften aus dem Gerichtsamtbezirke

**Eibenstock**

Sitzung halten. Die hierbei getroffenen Entscheidungen behalten nur bis zum nächsten Classificationstermin Gültigkeit. Die Reclamanten haben in den Terminen persönlich zu erscheinen und sofortiger Bescheidung gewärtig zu sein.

Schneeberg und Schwarzenberg, am 24. März 1879.

**Die Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg.**

Der Civil-Vorsitzende.

Freiherr von Wirsing, Amtshauptmann. St.

Der Militär-Vorsitzende.

J. B.: von Seydlitz, Secondelieutenant z. D. und Bezirks-Adjutant.

## Bekanntmachung.

Die Immobilien-Brandversicherungsbeiträge auf den Termin 1. April 1879 sind nach 1½ Pfennigen pro Einheit spätestens bis zum

**10. April dieses Jahres**

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Herrn **Ernst Köcher** abzuführen.

Eibenstock, am 25. März 1879.

**Der Stadtrath.**

Rose, Bürgermeister.

B.

## Tagesgeschichte.

— Berlin. In der Pestangelegenheit veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ unter dem 31. März eine Ministerialverordnung, durch welche die zur Sicherung gegen das Eindringen der Pest angeordneten

Maassregeln wenigstens zum Theil wieder aufgehoben werden, weil die Pestepidemie im Gouvernement Astrachan in der Hauptsache als erloschen anzusehen und mit Bestimmtheit anzunehmen sei, daß in keinem anderen Gebietstheile Rußlands die Pest herrsche.

— Trepitz. Der Wasserzudrang im Quellschachte ist zu groß,

die Pumpen können nicht auskommen, es ist nicht möglich, trotzdem dieselben Tag und Nacht in Thätigkeit sind, den Wasserzudrang zu bewältigen, und mußte daher die Leistung eingestellt werden. Bereits wurde mit der Ausmauerung des Schachtes begonnen. Der Bau des Kesselhauses für die zur Hebung des Thermalwassers in die Bäder bestimmte Dampfmaschine ist soweit vorgeschritten, daß dieselbe Ende März schon unter Dach gebracht werden konnte, die Kessel sind bereits eingemauert und die Canalanlagen für die Rohrleitung vollkommen fertig, theilweise sind auch schon Röhren gelegt, kurz sämtliche Arbeiten sind soweit gediehen, daß, wie die Quellen-Commission bekannt macht, die Eröffnung der Saison in den ersten Tagen des Mai stattfinden kann. Auch werden die Bäder bereits gegenwärtig verabreicht.

— Die Nothwendigkeit, im Wege der Gesetzgebung dem Wucher entgegenzutreten, dürfte auf's Schlagendste durch folgende Mittheilung illustriert werden, welche der „N. N. Z.“ aus Baiern von sehr angesehener Seite zugeht: „Im Landgerichtsbezirk A. sind notarielle in das Hypothekensbuch eingetragene Schuldverschreibungen mit nachstehendem Wortlaut ausgestellt: „Ich bekenne, von Herrn N. N. 500 M. als Darlehn erhalten zu haben; ferner bekenne ich, dem genannten Herrn dafür, daß er mir überhaupt ein Darlehn gegeben hat, weitere 200 M. schuldig geworden zu sein, und ferner bekenne ich, meinem Gläubiger weitere 150 M. dafür schuldig zu sein, daß er vorbezeichnete Beträge nicht vor Ablauf eines Vierteljahres zurückzuerlangen versprochen hat. Für sämtliche voraufgeführten, in ein Darlehn von 850 M. umgewandelte Beträge bestelle die Hypothek auf mein Anwesen.“ — Für 500 M. werden hiernach pro Vierteljahr 350 M. und mithin pro anno zweihundertundachtzig pCt. Zinsen bedungen! Einem weiteren Commentar bedarf es nicht.“

— Gegen den Wucher wächst in Oesterreich die Agitation unablässig; auch in Ungarn gewinnt die Bewegung bedeutend an Energie und Terrain. Die Wiener Polizei weist die notorischen Wucherer der Reihe nach aus dem Stadtgebiete und die Militärbehörden fordern das Offiziercorps auf, Namen, Wohnort und „Geschäftsgeplogenheit“ der einzelnen Wucherer zu ihrer Kenntniß zu bringen, damit gegen dieselben eingeschritten werden könne. In Budapest beschäftigt die Wucherfrage in erster Linie die Advokatenkreise; in der Advokatenkammer soll die Sache nächstens offiziell zur Sprache gebracht und ein Antrag gestellt werden. Legislative Verfügungen gegen den Wucher haben sich bisher bekanntlich mehr oder weniger wirkungslos erwiesen und vermag wohl nur energische Abwehr der Gesellschaft selbst dem Uebel zu steuern.

— Aus Rußland wird über ein neues Attentat berichtet, das mit der nihilistischen Verschwörung in Verbindung zu stehen scheint. Dem „Solos“ wird aus Moskau telegraphirt: Am 28. März war hier in Moskau bei einem gewissen Bortynski ein Ball, auf welchem auch ein junger Mann Namens Bajraszewski anwesend war. Um 9 Uhr Abends erschien auf dem Balle Fräulein Kaceka, welche direct aus St. Petersburg angekommen war. Nach flüchtiger Begrüßung der Gäste zog das Mädchen einen Revolver aus der Tasche hervor und feuerte denselben gegen Bajraszewski ab, welcher sofort todt niedersank. Nach Verübung des Mordes widersezte sich Fräulein Kaceka nicht der Arretirung, übergab den Revolver und gestand auch, daß sie mit Ueberlegung das Attentat verübte, wollte aber den Grund, welcher sie dazu verleitete, nicht angeben.“ — Die „Nowosti“ fügen hinzu, daß dem Attentate politische Motive zu Grunde liegen. Die Mörderin ist kaum 17 Jahre alt und zeichnet sich durch blühende Schönheit aus. Der Vorfall erregt in Moskau das größte Aufsehen. Gerüchweise verlautet, daß Bajraszewski zwei Tage vor seiner Ermordung einen Drohbrieff von dem revolutionären Executiv-Comité erhalten und denselben der Moskauer Polizei übergeben habe.“

— Die Persönlichkeit des Verbrechers, welcher zu Petersburg das Attentat auf Generaladjutant Drentelen verübte, soll, wie die „Now. Wr.“ schreibt, gegenwärtig nach den Aussagen derjenigen Personen, welche ihn in der Manege und auf der Straße, als er verfolgt wurde, gesehen haben, genau festgestellt worden sein. Sein Signalement soll ein so vollständiges sein, daß etwaige Zweifel darüber nicht mehr aufkommen können. Der Verbrecher gehört zu den in einer politischen Sache Angeklagten, die gegen Bürgerschaft freigegeben sind. Nach einem der „Rev. Stg.“ zugegangenen Telegramm soll der Attentäter Mirskij heißen.

— Vom afghanischen Kriegsschauplatz kommt die Nachricht von einem traurigen Unfälle, welcher dem 10. englischen Husaren-Regiment zugestossen. Eine Depesche des indischen Viceroyns an das indische Amt theilt darüber Folgendes mit: „General Browne meldet unter dem 1. April aus Djellalabad: Eine Schwadron des 10. Husaren-Regiments, welcher einer Schwadron des 11. Bengal-Lanzenreiter-Regiments Nachts um 10 Uhr über den Kabulfluß in der Nähe von Djellalabad folgte, verlor die Pferde und wurde von der Strömung fortgerissen. Lieutenant Harford und 50 Mann werden vermißt, 16 Leichen sind aufgefunden. Die Lanzenreiter waren glücklich gelandet.“ Den „Daily News“ geht über das Unglück aus Djellalabad folgender Bericht zu: Spät am Montag Abend marschirten 2 Colonnen unter den Generälen Macpherson und Gough nach Lugham. Eine Schwadron des 10. Husaren-Regiments, welches einer der Colonnen angehörte, mußte den Kabulfluß überschreiten. Die Mannschaften geriethen in Tiefwasser, und von 76 Mann sind nur 26 entkommen. 19 Leichen sind aufgefunden worden. Lieutenant Napier, Sohn des Lord Napier von Magdala, rettete mit genauer Noth sein Leben.

— In Betreff des Zulukrieges ist eine Nachricht nach England

gelangt, die allerdings mit den bisher angelangten in schroffem Widerspruch steht, die aber, wenn sie sich bestätigen sollte, für England eine sehr glückliche zu nennen ist. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht in einer besonderen Ausgabe eine Depesche des englischen diplomatischen Agenten von der Grenze des Zululandes vom 1. März. In dieser Depesche wird die Ankunft von Abgesandten des Königs Cetewayo gemeldet, welche erklären, daß Cetewayo niemals den Krieg mit den Engländern gewünscht habe und daß er sogar noch versuchte, den Forderungen Sir Bartle-Frère's nachzukommen, als die Feindseligkeiten bereits begonnen hatten. König Cetewayo habe niemals die Absicht gehabt, die Engländer anzugreifen; der Kampf bei Mandula habe in Folge eines Angriffes der englischen Cavallerie auf die Vorposten der Zulutruppen stattgefunden. Der Generalkommandant der Zulutruppen sei wegen dieses Kampfes von seinem Posten entfernt worden, weil er die Soldaten nicht hinderte, an dem Geschehe theilzunehmen. Schließlich bittet Cetewayo die Feindseligkeiten zu suspendiren und die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 7. März. Wie unsere Leser aus dem Inseratentheile der heutigen Nummer ersehen, wird morgen, Mittwoch Abend, für die Mitglieder des Erzgebirgsvereins eine sehr interessante Abhandlung über die „Cultur-Entwicklung des Erzgebirges“ durch den Vorsitzenden des Hauptvereins, Herrn Seminaroberlehrer Dr. Köhler aus Schneeberg zum Vortrag gelangen, wobei auch Nichtmitgliedern der Zutritt gegen ein Entrée von 25 Pf. gestattet ist. Bei dem Interesse, welches den hiesigen Bewohnern für die heimathliche Flur innewohnt, darf wohl erwartet werden, daß der Besuch des Vortrages ein sehr lebhafter wird.

— Seit dem 1. April können bei der Kaiserlichen Post auf eine Einzahlungskarte nicht mehr wie bisher nur höchstens 300 Mark, sondern 400 Mark eingezahlt werden. Während man vor dem 1. April, um 400 Mark abzuschicken, zwei Einzahlungskarten verwenden und mit zusammen 60 Pfennigen frankiren mußte, genügen jetzt zur Frankirung der einzigen erforderlichen Karte 40 Pfennige.

— Heidersdorf bei Sayda, 2. April. Als gestern Abend bei eingetretener Dunkelheit ein hiesiger junger Mensch mit einem kleinen Hund ein Gehölz von Schönberg nach hier passirte, griff ein demselben unbekanntes Thier den Hund an, von dem jungen Manne mit dem Stocke geschlagen, sprang es an demselben empor und blieb dann infolge mehrerer Schläge liegen. Der junge Mann ist zu furchtsam gewesen, um das Thier zu untersuchen und erzählt das Erlebnis, zu Hause angekommen, seinen Eltern; hierauf begeben sich dieselben mit noch anderen hiesigen Einwohnern zurück nach der Stelle und finden einen männlichen Dachs, der heute an die Ritterguthsherrschaft Pfaffroda abgeliefert worden ist. Was mag das sonst so scheue Thier bewogen haben, in der Nähe von Menschen einen Hund anzugreifen?

— Plauen. In diesen Tagen wurde hier ein konservativer Verein gegründet. Derselbe hat den Zweck, „unter Wahrung der Treue für das Reich und die diesem gegebene Verfassung, zum Heile von König und Vaterland ungerechtfertigten Bestrebungen nach Centralisation, maßlosen, den gesunden Fortschritt hemmenden Ueberschreitungen, Recht und Ordnung im sozialen Leben gefährdenden Angriffen, sowie nicht minder kirchlich destruktiven Tendenzen entgegenzutreten und in diesem Sinne in der Presse, in Versammlungen und bei Wahlen von politischer Bedeutung zu wirken.“ Zu Vorstehern des Vereins sind gewählt: Kaufmann Fedor Schnoor, Finanzprocurator Stimmel, Amtsrichter Librig und Kreis-Indikus Adler.

— Neustädtel. Um dem gerade in hiesiger Gegend überhandnehmenden Bettelwesen und Vagabundiren nach Kräften Einhalt zu thun, ist allhier ein Verein zu gemeinsamer Unterstützung durchreisender Armer gegründet worden, der unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Speck steht und am 31. März seine erste Generalversammlung abgehalten hat. Die Auszahlungen der Unterstützungen begannen am 10. Februar d. J. und haben bis jetzt 74 M. (Gesamtsumme der 453 Reisenden gewährten Gaben) betragen. Seit der genannten Zeit hat das Betteln durchreisender in einzelnen Häusern fast ganz aufgehört, und wenn der Verein durch Beitritt recht vieler Einwohner auch für die Zukunft erfreuliche Resultate erzielt, wird er gewiß andern Ortlichkeiten der Gegend Anregung zu gleichem Vorgehen geben.

— Aue. Bei der am 23. März hier stattgefundenen Versammlung des mittelerzgebirgischen Turngaus, zu welchem gegenwärtig die Orte Bernsbach, Kirchberg, Lauter, Oberpfannenstiel, Schwarzenberg, Wildenfels, Zwönitz, sowie Auerhammer und Aue gehören, wurden Beschlüsse von besonderer Wichtigkeit gefaßt. Zunächst hat sich der Vorturner eines jeden Vereins einer Prüfung vor der Gauturnerschaft zu unterwerfen; sodann hat jeder Gauturnwart die Stunden der einzelnen Vereine zu revidiren. Zu Mitgliedern des Gauturnrathes wurden gewählt: Schmidt-Wildenfels, Müller-Schwarzenberg, Baumann und Bauer-Wildenfels und Bäcker-Bernsbach. In Schwarzenberg wird das diesjährige Gauturnfest stattfinden.

#### Das Geheimniß des Pavillons.

Kriminalnovelle von Hermann Barraud.

(Fortsetzung.)

„Bon Garetti?“ fragte ich mit sichtlichem Erstaunen.  
„Nun, alter Philosoph, was fehlt Dir denn eigentlich nur heute?“

Ich kann gar nicht begreifen, welcher böse Geist Dich über Nacht so verwirrt haben mag."

Gestern noch ein allerliebster Mensch, von dem Jeder ganz entzückt war, und nun, nach keinen 24 Stunden, brummig wie ein Bär. Hast Du wieder Einsiedler-Gedanken oder ist Dir etwa gar die todte Charlottenburgerin diese Nacht im Traume erschienen. Ich habe Dich mit hierher genommen, daß Du lustig und guter Dinge sein sollst; bei meiner Hochzeit will ich fröhliche Gesichter sehen."

"Ist denn Garetti nicht mehr hier?" fragte ich in gedehntem Tone. "Nein; in's Wasser aber ist er natürlich nicht gegangen. Du siehst jedoch heute aus, als wenn Du Anwandlungen verspürtest, von der Rheinbrücke herabzuspringen. — Garetti hat nämlich gestern Abend bei seiner Rückkehr einen Brief vorgefunden, der ihn aufforderte, sofort zu seinem Banquier nach Brüssel zu kommen, da wichtige Geschäfte vorliegen. Garetti gedenkt aber, wie er mir bei seiner Abreise versicherte, spätestens übermorgen Abend wieder bei uns zu sein."

"Also nach Brüssel ist er gefahren?"  
"Ja, nach Brüssel", rief mein Freund ärgerlich aus, "und Dein Verstand ist jedenfalls auch aus Dir und Köln herausgefahren, sonst schnittest Du nicht so wunderliche Gesichter und fragtest so confus. Aber in allem Ernst sei's Dir jetzt gesagt, wenn Du mit mir gehen willst, dann laß Derartiges, denn sonst fordern sie von uns in den Kaufläden wegen Deiner grimmigen Blicke bei jeder Waare den doppelten Preis."

Um nicht auffälliger in meinem Benehmen zu werden, gab ich mir alle Mühe, sorglos und heiter zu erscheinen und es gelang mir ziemlich. Eine Einladung für den Abend lehnte ich jedoch ab und blieb auf meinem Zimmer. Garetti's Thun ließ mich immer stußiger werden.

Ich schrieb sogleich einen zweiten Brief nach Berlin, den ich noch für den Nachtzug aufgab. Schon den andern Abend traf ein geheimer Criminalbeamter aus der Hauptstadt ein, der in den Vorfall vollständig eingeweiht war. Hierbei hatte ich auch zum ersten Male in meinem Leben Gelegenheit, ein Verbrecher-Album zu sehen, welches mir der Beamte vorlegte.

Es mochte gegen zweihundert Photographien enthalten, aber nur die der raffiniertesten Hochstapler und Schwindler, welche durchweg in der sogenannten feinen Welt ihr Wesen treiben, der sie nicht selten durch Geburt oder Erziehung nahe standen.

Es war eine interessante Stunde, als ich diese „Charakterköpfe“, welche den verschiedensten Nationalitäten angehörten, studiren konnte. Besonders glänzte die russische Nationalität durch zahlreiche Vertreter.

Der Criminalbeamte, ein gewiegter und langjähriger Detective, Namens Cassel, theilte auch von diesem und jenem „Berüchtigten“ die Biographie mit, die den besten Romanstoff hätte liefern können.

„Wenn Sie“, sagte er zu mir, „ein Ihrem Garetti nur entfernt ähnliches Portrait vorfinden, so machen Sie mich sofort darauf aufmerksam. Diese Art versteht es meisterhaft, ihre Büge zu wechseln; auch thut es viel, ob sie einen Bart tragen oder das Gesicht rasirt ist.“

Langsam wandte ich ein Blatt um das andere. Nicht selten begegneten mir in der That intelligente und äußerlich vertrauenerweckende Physiognomien. Da war auf dem einen Blatte ein Kopf, fast wie der des Apostels Johannes, welcher mit einer solchen Treuherzigkeit in die Welt schaute, als wenn er kein Wässerchen trüben könnte.

„Nicht wahr“, sagte der Detective, als ich außergewöhnlich lange auf diese Photographie meine Blicke heftete, „die liebe Unschuld selbst; sieht doch accurat so aus, wie ein frischgebakener Predigtamt-Candidat. Blaue Augen, blondes Haar, und doch ist dieses Subject bereits zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt, leider aber entwischt; glücklicher Weise sind wir ihm aber jetzt wieder auf der Spur. Er reist meist als „Herr Pastor“ und düpirt wunderbarer Weise auch den größten Theil seiner Amtsbrüder, trotzdem er gar keine höhere Schulbildung genossen hat, sondern schon als Conditorelehrling in die Kunst der Langfinger eingetreten ist.“

Und hier gleich daneben haben Sie einen Industrieritter, der auf gar seltsame Weise unlängst den Bildungsverein zu E. und seinen Vorstehenden hinters Licht geführt hat und zwar durch ein Manöver, das, wie ich ganz kürzlich erfahren habe, ihm auch an anderen Orten geglückt und welches gegenwärtig sein Metier ist. Der Bursche, der früher ein befähigter Studiosus der Philologie in Göttingen gewesen,

jedoch relegirt werden mußte, versteht sich in Vereine und geschlossene Gesellschaften einzuführen, indem er sich als Begleiter des berühmten Afrikareisenden N. ausgiebt und einen Theil von Afrika so genau wie seine Westentasche kennen will. —

So erschien denn auch im „Täglichen Anzeiger“ von E. vor einiger Zeit die kurze Notiz, daß Herr Doctor B., der Familienverhältnisse halber seine Reise in Afrika unterbrochen, jetzt aber wieder auf dem Wege nach Alexandrien sei, E. berühren und daselbst einen Vortrag über die Flora der Umgebung des Nyanza-See's, sowie die Sitten einiger afrikanischen Völkerschaften halten würde.

In der That mußte er auch die Reisebeschreibungen über jenen Erdtheil genau gelesen haben, denn einem alten Professor, dem er drei Tage zuvor einen Besuch abgestattet, hatte er gewaltig imponirt, so daß dieser durch ganz E. seinen Ruhm verkündet und das Auditorium an dem für den Vortrag bestimmten Abend ein sehr zahlreiches gewesen war. Da die Billets zum Eintritt aber schon vorher in den Buchläden der Stadt verkauft worden waren, hatte der Pseudo-Afrikaner das Geld den Nachmittag erhoben, um mit der nicht unbedeutlichen Summe zu verschwinden. Dem Hotelbesitzer, bei dem er logirt, hat er als Andenken eine unbezahlte Rechnung von einigen zwanzig Thalern hinterlassen. Nebenbei verschmäht er auch andere Schwindeleien nicht, doch sind seine Vorträge über und aus Afrika, die aber nie gehalten werden, momentan seine Specialität.

Dieser elegante junge Mann, dem eine aristokratische Nonchalance nicht abzustreiten ist — fuhr der Beamte dann weiter fort, indem er das Blatt umwandte und auf ein neues Bild mit den Fingern hindeutete — „könnte Ihnen gar Manches aus dem Leben eines Galeeren-selaven erzählen. Sein Vater lebt noch in Triest als ein beliebter und geachteter Arzt. Das Söhnlein ist aber ein so eifriger Jünger des Gottes Merkur, daß es in ihm nicht bloß den Schutzheiligen der Handelsleute, sondern auch wie die alten Römer den der Diebe sieht und einer seiner gläubigsten Anbeter ist.“

„So oft er in die Hände der Polizei und der Gerichte gefallen ist, so oft ist er ihnen auch wieder entschlüpft. Auf welcher „Hochzeitsreise“ er sich jetzt befinden mag — er liebt es nämlich besonders als Graf K. oder Baron J. in irgend einer Stadt aufzutreten, dort Bekanntschaften anzuknüpfen, sich mit einer reichen jungen Dame zu verloben, und dann gleich nach der Hochzeit eine kleine Reise nicht mit seiner Gattin, sondern mit deren Mitgift anzutreten, von welchem Ausflug er jedoch nie zurückzukehren pflegt. Aber, was sehen Sie mich denn auf einmal so starr an?“

„Ja, es ist kein Zweifel mehr“, rief ich in demselben Augenblick überrascht aus, „und diesmal soll er uns nicht entgehen, ja es ist Garetti.“

„Doch noch nicht zu früh triumphirt“, entgegnete mir der Detective, „noch haben wir ihn nicht hinter Schloß und Riegel und dieser Vogel hat gar schnelle Flügel.“

„Nun, heute Abend kehrt er von seiner Reise zurück“, warf ich wieder ein, „und dann ist er uns sicher; wir müssen ihn gleich auf dem Bahnhof verhaften lassen.“

„Auch das geht nicht“, versetzte der Criminalbeamte, „vor allen Dingen müssen wir Beweise haben, und diese müssen wir uns erst verschaffen. Es ist jetzt Mittag; ich werde mich sofort mit der hiesigen Polizei in Verbindung setzen. Dann gilt es, wenn Garetti heute Nachmittag oder Abend von Brüssel wieder eintrifft, ihn aus seiner Wohnung auf einige Zeit nothwendig fern zu halten. Wir brauchen, glaube ich, in dieser Beziehung außer Sorge zu sein, da er jedenfalls seiner Braut zuerst einen längeren Besuch abstatten wird. Bis zur Hochzeit haben wir immer noch zwei Tage und er soll uns nicht aus den Fingern schlüpfen. Doch die größte Vorsicht müssen wir anwenden, da der Patron in allen Schlichen Meister ist.“

Gegen Abend traf Garetti mit einem Courierzug ein. Zwei Stunden vorher war schon eine Depesche von ihm angelangt, die seine Ankunft meldete.

Wie wir richtig vermuthet hatten, hielt er sich in seiner Wohnung nur kurze Zeit auf.

(Schluß folgt.)

1 Jahr Garantie!

## Das Möbel-Magazin

von

**G. A. Bischoffberger** in Eibenstock,  
Langestraße 403,

empfehlte sein reichhaltiges Lager in Vertils's, Buffet's, Secretäre, Wasch- und Kleiderschränke, Speise- und Küchenschränke, Wasch- und Nähtische, Coullissen, runde, ovale und Ertische, Bettstellen, Stühle, Kleiderständer, Spiegel, Gardinensäume, Pulttische, Sopha's, Consolen und Matratzen, Schulranzen und Reise-Effekten zc. zur gefl. Beachtung.

Sopha's von 12 Thlr. an, Matratzen von 6 Thlr. an.

Hochachtungsvoll

**G. A. Bischoffberger.**

1 Jahr Garantie!

Frisch geschnittener Tafelhonig, sowie auch ausgelassener und Wachs ist zu haben bei **Emil Köthe.**

Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archibtinte

Feine schwarze Stahlfedern, Salons- und Bureautinte

Brillant violette Salontinte

Feine rothe Tinte

Feine blaue Tinte

Bunte Stempelfarben

empfehlte

**E. Hannebohn.**

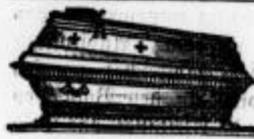
**Schützenhaus.**

Heute, Dienstag: Scats- u. Billard-Abend.

# Moritz Krause,

Sattler und Tapezier, Bahnhofstraße,

empfehlen sein Lager fertiger solid gebauter **Sopha's**, von den billigsten bis zu den feinsten, in bester Auswahl **unter Garantie** und bitten bei Bedarf um gütige Berücksichtigung; **Matratzen** in jeder Qualität zu den billigsten Preisen. Durch vortheilhaften Einkauf großer Quantitäten Rohmaterialien bin ich in den Stand gesetzt, neben solider Arbeit Preise zu stellen, die in dieser Branche wohl selten geboten werden können. Bei **Reparaturen** in **Möbelarbeiten** hält sich bestens empfohlen **Der Obige.**



## Särge

für Erwachsene von 4 Tblr. an



empfehlen bei vorkommendem Bedarf

das Sarg-Magazin von

**G. A. Bischoffberger.**

## Holzauktion auf Auersberger Revier.

Im Gasthose zu Blaenthal sollen

**Freitag, den 18. April d. Js.,**

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Gottlobstolln, vorderen Auersberg, an der Zufahrt, am Buckerberg und Tangelberg; in den Abtheilungen 16, 25, 26, 44, 45, 51, 52 und 53 aufbereitete Kuch- und Brennholz, und zwar:

290	Stück weiche Stämme	von 10—19 Ctm.	} Mittenstärke,
19	„	20—25	
2	„	über 25	} ob. Stärke u. 1—3,5 M. Länge,
19	buchene Klöße	von 17—52	
2	weiche	23	} 2 Mtr. Länge,
1	weicher Klotz	33	
414	Stück weiche Klöße	13—15	} 3,5 Mtr. Länge,
706	„	16—22	
420	„	23—75	} 4 Mtr. Länge,
183	„	16—22	
278	„	23—46	} 3,5 Mtr. Länge,
1	tannener Klotz	92	
1	„	-104	} Mittenst.,
693	Stück weiche Stangenkl.	8—12	
4150	„	Reißstang.	} ob. Stärke u. 3,5 Mtr. Länge,
8650	„	4 u. 5	
2870	„	6	} unt.
2590	„	7	
6	„	Derbstang.	11 u. 12
41	Raummeter harte gute Brennweite,		
2	„	wdlbr.	
1	„	weiche gute	
38	„	wdlbr.	
12	„	gute Brennknüppel,	
17	„	wdlbr.	
22	„	harte Nefte,	
180	„	weiche	
176	„	gute Stöcke,	
90	„	wdlbr.	
624	„	weiches Brennreißig und	
	5 Langhaufen	Reißig	

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbieten-

den versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten

Forstinspector zu wenden.

Bei Ueberschreitung der Credite kann der Zuschlag nicht erfolgen.

**Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Auersberg zu Eibenstock,**

Bettengel.

am 4. April 1879.

Gläsel.

## Zickelfelle!

werden, wie immer, in ganzen Posten sowie im Einzelnen gekauft von

**A. Edemann,**  
Gaudschuhmacher in Eibenstock,  
Brühl 343, 1 Treppe.

## Mehrere Fuder Dünger

werden billig verkauft von

**E. Hannebohn.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 73, 75 Pf.

Ein mit den Berliner Verhältnissen vollständig vertrauter Agent sucht noch eine leistungsfähige Eibenstocker Firma zu vertreten. Gesl. Off. sub J. T. 5070 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

## Einige Fuder Dünger

werden billig abgegeben.

**F. Bened. Unger.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## Erzgebirgs - Verein Eibenstock.

Den geehrten Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß der schon vor einiger Zeit in Aussicht gestellte öffentliche Vortrag des Vorsitzenden des Gesamtvorstandes, Hrn. Oberlehrer Dr. Köhler aus Schneeberg, morgen Mittwoch, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des „Feldschlösschens“ abgehalten werden wird. Derselbe behandelt das Thema: **„Allgemeine Züge der Cultur = Entwicklung des Erzgebirges. 1. u. 2. Periode.“** Indem man hiermit zur regen Theilnahme freundlichst einladet, wird bemerkt, daß auch Nichtmitglieder gegen 25 Pf. Entrée Zutritt haben.

**Der Vorstand.**

## Bad Reiholdsgrün bei Auerbach.

Klimatischer Höhenkurort und Heilanstalt für **Lungenkranke, Bleichsüchtige, Reconvalescenten, Nervenkranken,** sowie Rheumatismus- u. Gichtleidende. 2120' hoch inmitten meilenweitem Nadelwald gelegen. Stahl-, Moor-, Pichtennadelbäder u. Douchen. Sorgfältige billige Pension von 24 Mark an pro Woche. Eminente Erfolge bei gewissenhafter ärztlicher Behandlung. Prospective franco. **Dr. med. Driever.**

Consultationsstunden für Augen-, Ohren-, Hals- u. Lungenkranke täglich von 10 bis 12 und 3 bis 4 Uhr.

## Ein Haufen Dünger

steht zum Verkauf bei

**Fosamentier Krauss.**

## Auction.

Umzugshalber bin ich gesonnen

**Donnerstag, d. 10. April**

in meiner jetzigen Pachtwohnung, im Hause des Hrn. Buchbindermeister David Groß, **von Nachmittags 4 Uhr an:**

3 Zugochsen, 3 Stiere, 4 tragende Kühe, 1 Kalb, 2 starke Lastwagen, 1 Fauchefahz und verschiedene andere Gegenstände zu verauktioniren, wozu Erstehungslustige hierdurch einladet

Eibenstock, d. 4. April 1879.

**Heinrich Köhler.**

## Wiesen-Verpacht oder Verkauf.

Ich beabsichtige meine in nächster Nähe der Stadt und Wildenthaler Chaussee am Grüner Graben gelegene **grosse Wiese** mögl. im Ganzen zu **verpachten** event. auch zu **verkaufen**. Reflectanten wollen sich direkt an mich wenden.

**Aline verw. Mennel.**

Von den bekannten guten

## Speise- und Samen-Kartoffeln

trifft heute noch eine größere Sendung ein, welche, um schnell damit zu räumen, in größeren Posten billig abgegeben werden.

**J. C. Killig.**

## Robert's Strenpolver,

zum Einstreuen **wunder Kinder**, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pfennige zu haben bei

**E. Hannebohn.**

**Gestützt** auf die glänzendsten Erfolge garantire allen an **Bettläusen und Blasen Schwäche** Leidenden **sichere Heilung** in 14 Tagen. Die schönsten Zeugnisse zu Diensten. Unbemittelte gratis.

**Fr. Bauer, Specialist,**  
Berthelm a. W.